



Ayo Olatunji (Nigeria)
Staatsanwalt

Olatunji spezialisierte sich bereits in studienbegleitenden Praktika auf das Themengebiet der Menschenrechte. Nach seinem Abschluss in Lyon arbeitete er zunächst in verschiedenen Kanzleien und später als Assistent am Internationalen Strafgerichtshof. Seit Kurzem ist er Strafverfolger am Tribunal des Wassers. Zu seinen Stärken zählen die gezielten Nachfragen und seine intrinsische Motivation zur Wahrheitsfindung. Er bekommt jedes Mal Gänsehaut, wenn er die Insel im Gerichtssaal betritt. „Die Architektur erinnert mich stets daran, wie wichtig unsere Arbeit ist.“



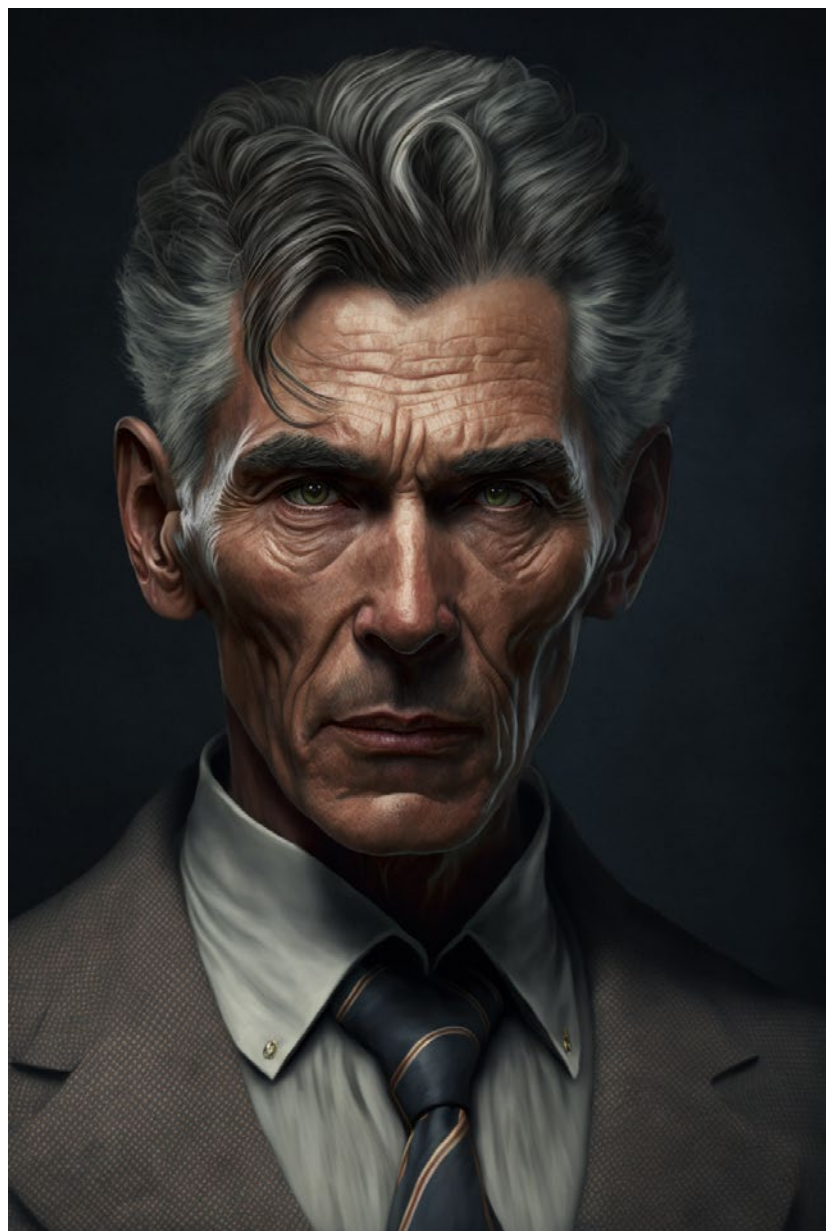
Diah Kaciribu (Indonesien)
Verteidigung

Kaciribu glaubt fest daran, dass jeder Mensch einen fairen Prozess verdient hat. Neutralität im Prozess ist unabdingbar. Sie schätzt den Rechtsstaat als das höchste Gut – ebenso die Ressource Wasser. Als renommierte Strafverteidigerin wirkte sie bereits an einigen internationalen Gerichtsverfahren mit. Sie schätzt ihren temporären Arbeitsplatz am Tribunal aufgrund seiner guten Ausstattung. Kürzlich reiste sie mit ihrem Team nach Bangladesh, um Beweise zu sammeln, die Herrn Tremblay entlasten könnten.



Jacques Durand (Frankreich)
Sicherheitsoffizier

Durand wuchs in der sehr trockenen französischen Provinz auf. Der Bauernhof seines Onkels musste nach mehreren Dürresommern aufgegeben werden. So hatte die Ressource Wasser schon in frühen Jahren einen hohen Stellenwert bei ihm. Nach mehreren Jahren bei der Pariser Polizei und einem Auslandseinsatz fand er seinen Weg zum Tribunal des Wassers. Er organisiert die Gefangenentransporte, Sicherheitskontrollen und überwacht das Gelände. Sein Team wird unterstützt von den Kollegen des UN-Sicherheitsdienstes.



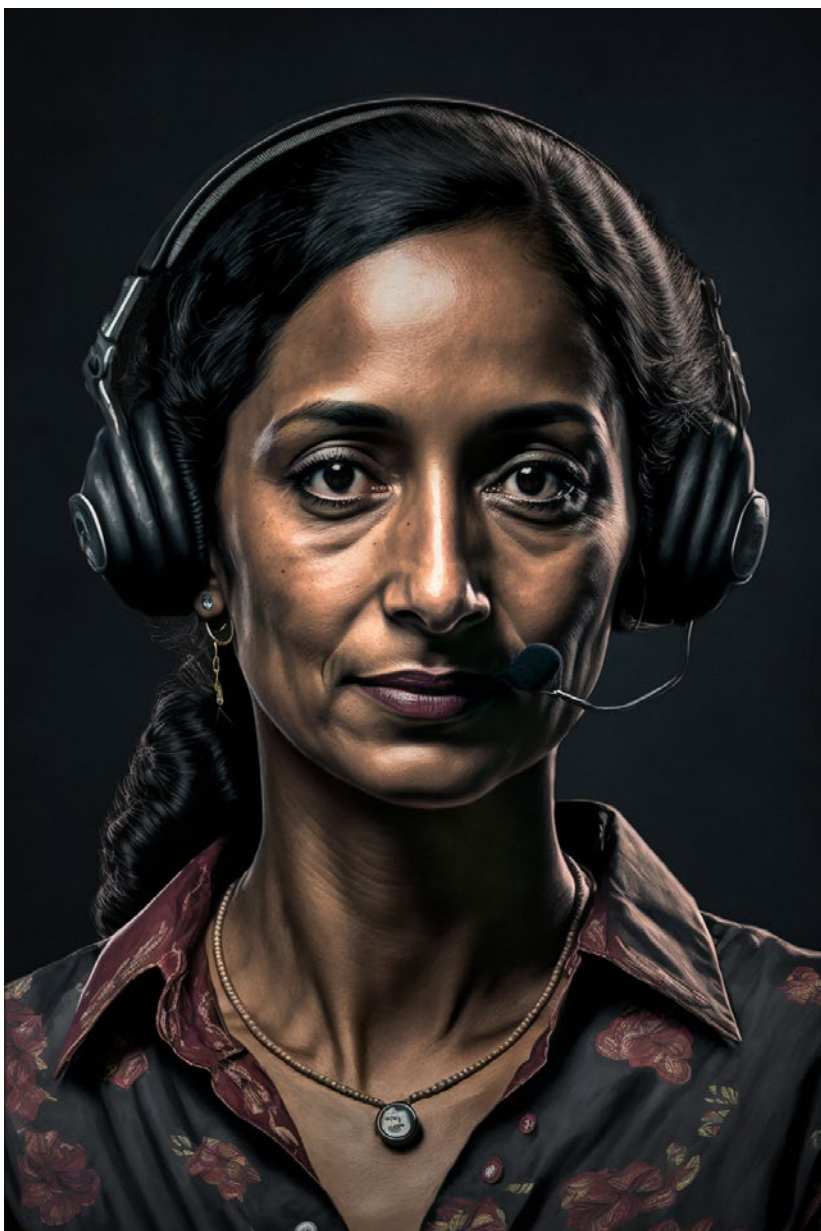
Raymond Tremblay (Kanada)
Angeklagter

Herr Tremblay besitzt mehrere Textilfabriken in Bangladesh und erwirtschaftete sich im Laufe der Jahre ein beachtliches Vermögen. Um Kosten zu sparen, ließen einige Fabriken mutmaßlich ungefilterte Abwässer in die angrenzenden Flüsse ab. In der Region kam es vermehrt zu starken Fehlbildungen bei Neugeborenen und bisher ungeklärten Todesfällen. NGOs schätzen, dass bereits mehr als 200 Menschen an den unmittelbaren Folgen der Wasserverschmutzung gestorben sind, weitere 3000 haben mittlere bis starke gesundheitliche Beeinträchtigungen. Nachdem der internationale Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde, stellte er sich einige Monate später dem ICWJ und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft.



Rahul Kumar (Bangladesh)
Zeuge

Rahul Kumar ist der Bürgermeister eines kleinen Dorfes an einem der verschmutzten Flüsse. Vor drei Jahren verlor er seine Frau durch eine Krankheit, dessen Ursache bis heute noch nicht vollständig geklärt werden konnte. Er machte sich in Folge dessen in seiner Gemeinde gegen die Textilfabriken stark – trotz Morddrohungen gegen ihn und seine Familie. Das Monitoring Team vom ICWJ wurde schließlich auf die Lage aufmerksam und holte ihn als Zeugen in den Prozess gegen Herrn Tremblay. Seit Prozessbeginn steht ihm auch die psychologische Betreuung des Gerichts zur Verfügung. Er vertritt im Prozess stellvertretend seine Gemeinde und hofft, dass am Ende die Gerechtigkeit siegen wird.



Amita Bakshi (Indien)
Dolmetscherin

Amita Bakshi studierte Sprachwissenschaften in Neu Delhi, London und Lausanne. Sie spricht fließend Bengali, Hindi, Englisch und Französisch. Seit 15 Jahren ist sie als Dolmetscherin für die UN tätig und betreut seit Verfahrensbeginn mit ihrem Team den Prozess gegen Herrn Tremblay. Zu ihren Hauptaufgaben gehören unter anderem die Simultanübersetzung an Verhandlungstagen sowie die Protokollübersetzung der Zeugenaussagen von Herrn Kumar. Neben dem Wortlaut achtet sie besonders darauf, auch Emotionen und die Tonlage in ihren Übersetzungen zu vermitteln.



Finn Heuvel (Niederlande)
Besucher

Heuvel studiert Umwelttechnologie an der TU Delft und beschäftigt sich in seiner Bachelor-Arbeit mit Methoden der effizienten und kostengünstigen Wasserfiltration. Zusätzlich zu seinem Besuch in der Gerichtsverhandlung hat er auch die Möglichkeit, sich mit dem Expertenteam des Monitoring über aktuelle Lösungsansätze auszutauschen. Nach seinem Abschluss möchte er ein Start-Up gründen, welches portable Filteranlagen für den schnellen Einsatz in Katastrophengebieten herstellt.



Vittorio Greco (Italien)
Registrier

Vittorio Greco ist der Registrar des Gerichts und somit Chef des neutralen Überwachungs- und Koordinierungsorgans. Er ist Hauptverantwortlicher für ein faires Verfahren und für reibungslose Abläufe. Neben der juristischen Koordination kümmert er sich auch um die generellen geschäftlichen Abläufe am Tribunal. So koordiniert er externe Berater, Dolmetscher und die Spezialisten vom Monitoring. Er schätzt die klare Architektur des ICWJ und ist stolz auf seine repräsentative Wirkung.



Darren Smith (USA)
Data Analyst

Smith kündigte seinen Job bei einer großen Tech-Firma, um seine Fähigkeiten sinnstiftender einzusetzen. Er identifiziert im Monitoring aktuelle Krisenregionen und potentielle Konfliktgebiete. Außerdem bereitet er die Daten für die Verwendung im Prozess auf. Derzeit arbeitet er mit seinem Team an neuen Algorithmen, die künftige Wasserknappheiten berechnen und voraussagen können. Es ärgert ihn besonders, dass die Vereinigten Staaten den ICC und den ICWJ aus Angst vor eigenen Konsequenzen nicht anerkennen.



Jessica Alvarez (Spanien)
Journalistin

Aufgewachsen in Valencia, wurde Jessica Alvarez schon früh auf das dortige „Tribunal de las aguas“ aufmerksam. Nach ihrem Journalismusstudium in Barcelona berichtete sie als Kriegsreporterin fünf Jahre lang aus Afghanistan. Sie ist der Meinung, dass das Thema Wassergerechtigkeit einer großen Audienz zugänglich gemacht werden muss und definitiv ein Menschenrecht ist. Neben ihrer journalistischen Tätigkeit schreibt sie an ihrem Buch mit dem Titel „El planeta azul sigue siendo azul?“.



Monique Vermeulen (Belgien)
Beraterin

Vermeulen arbeitete zuletzt als Beraterin im EU-Parlament in Brüssel. Akute Flutkatastrophen in ihrer Heimatregion rund um die Ardennen und die Trägheit der europäischen Politik brachten sie dazu, zum ICWJ zu wechseln. Nun ist sie Teil des Teams von Staatsanwalt Ayo Olatunji. Sie befragt Zeugen, schreibt Protokolle und bildet die Schnittstelle zwischen Verfahren und Research-Abteilung. Ihre politische Erfahrung ist ein wichtiger Beitrag im Prozess.



Maria Pichler (Österreich)
Bibliothekarin

Maria Pichler arbeitet seit der Gründung des ICWJ im Archiv und der Gerichtsbibliothek. Sie kennt sich bestens in der juristischen Fachliteratur aus und steht als „gute Seele“ des Hauses den Mitarbeitenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Unordnung wird unter ihrer Aufsicht nicht geduldet. Sie schätzt die fokussierte Arbeitsatmosphäre und den Naturbezug in ihrer Bibliothek. Außerdem kuratiert sie regelmäßig die Ausstellung des Tribunals. „Es ist immer wieder beeindruckend, um den Wassertresor herumzugehen“, sagt sie.